

Mitglieder- Echo

02|17



GeWoSüd

Mittendrin
statt nur dabei!
Parkfest-Helfer gesucht > Seite 7

Themen dieser Ausgabe

Mitgliederversammlung 2017
Gutes Jahresergebnis –
gute Kooperation
> Seite 4

Vogelkundliche Erkundungs-
turen mit Sonja Dahlmann
Stummer Frühling
auch im Lindenhof?
> Seite 6

Ihr gutes Recht
Haushaltsnahe
Dienstleistungen
> Seite 10

Mitmachen! Mitbestimmen!
Für Demokratie ist
niemand zu jung
> Seite 11

Veranstaltungsrückblick
Veranstungssaison
2017 gestartet
> Seite 14

Rätsel
> Seite 22
Tageskarten
für die IGA
zu gewinnen!





„Kooperation ist ein Maßstab für Erfolg von Genossenschaften“

Editorial
von Norbert Reinelt, Vorstandsvorsitzender der GeWoSüd

Liebe Genossenschaftsmitglieder,
„Kooperation ist ein Maßstab für Erfolg von Genossenschaften“, habe ich am 13. Juni anlässlich unserer diesjährigen Mitgliederversammlung gesagt. Je besser die Kooperation zwischen den Organen der Genossenschaft, den Abteilungen innerhalb der Geschäftsstelle und je enger die Kooperation einer Genossenschaft mit ihren Mitgliedern, desto größer sind ihre Aussichten auf Erfolg.

Und ich habe der GeWoSüd, gerade mit Blick auf die hervorragenden Ergebnisse im abgelaufenen Geschäftsjahr, ein hohes Maß an Kooperationsfähigkeit bescheinigt.

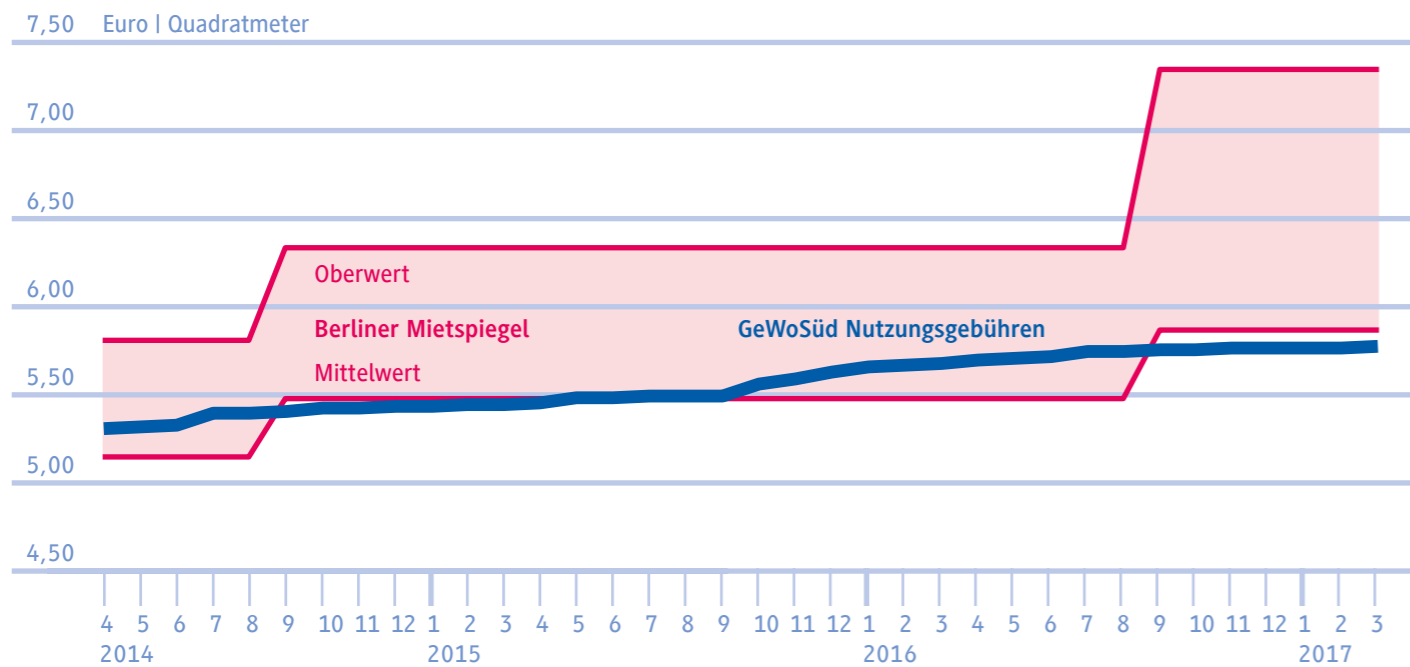
In 2016 hat das Anlagevermögen der GeWoSüd die 100-Millionen-Euro-Marke überschritten, unsere Ertragslage ist stabil, unsere Bauprojekte sind langfristig zu sehr guten Konditionen finanziert und Leerstand entsteht nur noch da, wo wir Wohnungen modernisieren oder für Umsetzungen benötigen.

Und besonders aufschlussreich finde ich die Folie, die mein Kollege Matthias Löffler zum Thema Nutzungsgebühren in der GeWoSüd gezeigt hat und die ich all denen, die am 13. Juni nicht dabei sein konnten, nicht vorenthalten will.

Sie belegt nämlich eindrucksvoll, dass sich unsere Nutzungsgebühren all die Jahre im Schnitt sehr nahe am Mittelwert des Berliner Mietspiegels oder sogar darunter befinden, obwohl unsere Wohnungen weitgehend modernisiert und damit eher dem Oberwert des Mietspiegels zuzuordnen sind.

Damit ist eines klar: die Schuldigen für die in den Medien landauf landab angeklagten Mietpreistreiber finden sich nicht bei Genossenschaften – jedenfalls nicht bei der GeWoSüd.

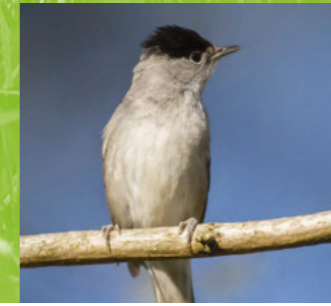
Es grüßt Sie herzlich



Mitglieder-Echo 02|17



Mitgliederversammlung > Seite 4



Vögel kennenlernen > Seite 6



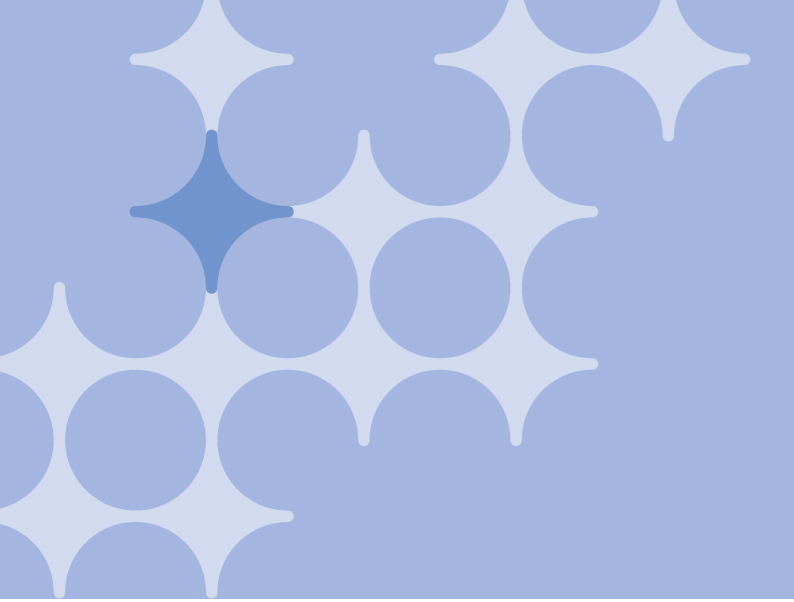
Hausordnung > Seite 19

- 4 **Mitgliederversammlung 2017**
Gutes Jahresergebnis – gute Kooperation
- 6 **Vogelkundliche Erkundungstouren mit Sonja Dahlmann**
Stummer Frühling auch im Lindenhof?
- 7 **Das Helferteam freut sich auf Sie**
Parkfest im Lindenhof – in diesem Jahr mittendrin statt nur dabei
- 7 **WOHNTAG 2017**
Wir treffen uns im Technikmuseum
- 8 **Sportbeutel für GeWoSüd-Erstklässler**
Aktion „Sicher zur Schule“
- 8 **Einweihungsfeier im Kinderzentrum Lindenhof**
Alter Kasten trifft flotten Neubau
- 9 **Torhaus fertig gestellt**
Dachgeschossausbau im Lindenhof abgeschlossen
- 10 **Ihr gutes Recht**
Haushaltsnahe Dienstleistungen
- 11 **Mitmachen! Mitbestimmen!**
Für Demokratie ist niemand zu jung
- 12 **Ich lasse keinen Fremden in die Wohnung**
Betrügnern und Dieben die Stirn bieten
- 14 **Veranstaltungsrückblick**
Veranstaltungssaison 2017 gestartet
- 16 **Berlin, unsere Stadt**
Ausflugs-Tipps
Mit der App auf den Friedhof
- 18 **Fridas Themen**
Tachchen, ick bins ma wieda, de Frida
Frida feiert mit Bedacht
- 18 **Gut entsorgt**
Das kleine Sperrmüll-Einmaleins
- 19 **Gut informiert**
Hausordnung – Teil 3
- 20 **70 Jahre mit der GeWoSüd**
Ehrung der besonderen Art
- 21 **Wir gratulieren unseren Mitgliedern**
- 22 **Preisrätsel und Rätsel-Auflösung 01|17**
- 23 **Ticketverlosung**
„Stars in Concert“ wird 20 Jahre
- 23 **Topf-Gucker**
Puten-Allerlei vom Blech
- 24 **Termine | Ansprechpartner**
- 24 **Impressum**



Die GeWoSüd schenkt jedem Erstklässler-Mitglieds-Kind einen leuchtgelben Sportbeutel > Seite 8

Die GeWoSüd wünscht allen Mitgliedern und ihren Familien eine entspannte Sommerzeit



Mitgliederversammlung 2017

Gutes Jahresergebnis – gute Kooperation

Mit „jederzeit kreditfähig“ begann der Wirtschaftsprüfer der GeWoSüd, Klaus-Peter Ohme, Vertreter des gesetzlichen Prüfungsverbandes (BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen), seinen Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses 2015. Damit wurde die Mitgliederversammlung am 13. Juni eingeleitet. 248 stimmberechtigte Mitglieder hatten sich im historischen Maschinensaal der Malzfabrik in der Bessemerstraße eingefunden. Mehr als die Hälfte kam aus dem Lindenhof (128 Mitglieder), 81 Mitglieder waren anwesend, die nicht in der GeWoSüd wohnen, und 39 kamen verteilt aus den übrigen Wohnanlagen. Nach harten Fakten wie hohe Eigenkapitalquote, Cashflow und sinkende Zinsaufwendungen, den Vergleichen mit anderen Genossenschaften, bei denen die GeWoSüd hinsichtlich Instandhaltung und Modernisierung als überdurchschnittlich bewertet wurde, lobte der Prüfer dann auch die Gemeinschaftseinrichtungen der Genossenschaft wie die Waschküchen und das Café am See, die keine Gewinne erwirtschaften. Damit war der soziale Teil des Abends angesprochen. Ob und wie sich unternehmerische und soziale Aspekte die Waage halten, sollte noch zum Thema der Mitgliederversammlung werden. Im Ausblick attestierte Verbandsprüfer Ohme, dass die GeWoSüd auf ihrem eingeschlagenen Weg in absehbarer Zeit in der Lage sein werde, nicht reagieren zu müssen, sondern weiter so agieren zu können.

Vorstand Matthias Löffler präsentierte die 104-Millionen-Euro-Vermögenslage der Genossenschaft und einen Bilanz-Gewinn von 433.000 Euro. Er konnte zeigen, dass das gute finanzielle Ergebnis aus Nutzungsgebühren stammt, die unterhalb der Berliner Mietspiegel-Werte liegen. Und da die Mietpreisbremse im Land Berlin offensichtlich keine Wirkung habe, die Mieten immer schneller stiegen, nehme auch die Attraktivität der GeWoSüd-Wohnungen zu. Die Zahl der Mitglieder stieg in den letzten Jahren steil auf

4.886 Ende 2016 an. Zu vergeben hatte die GeWoSüd zu dem Zeitpunkt aber nur 2.588 Wohnungen. Die Wohnungswarteliste ist 815 Mitgliedernamen lang. Vorstand und Aufsichtsrat haben angesichts der anhaltenden Nachfrage einen „Deckel“ bei 5.000 Mitgliedern beschlossen. Neuaufnahmen gebe es in Zukunft nur in dem Maße wie Mitglieder die Genossenschaft verlassen.

Vorstand Norbert Reinelt stellte seinen Lagebericht unter das Stichwort „Kooperation“. Die Zusammenarbeit der Gremien, der Geschäftsstelle und der Mitglieder miteinander sei ein entscheidender Erfolgsfaktor. Neben all den Erfolgswerten gab es auch Rückschläge: Ständig durchnässte Rasenflächen auf den Dächern in Steglitz, in den 1950ern mit Insektiziden kontaminierte Reihenhaus-Dächer im Lindenhof, die zur Sanierung jetzt völlig abgerissen und „in Handarbeit zu Neubaukosten“ wieder auf- und ausgebaut werden, schließlich im Juli die Brandstiftung im Rohbau des sanierten Torhauses Röblingstraße 27 und 29. „Da hatten wir ein fettes Problem!“ Dank der Kooperation mit tollen Handwerkern, die sofort alles aufgeräumt haben und weiterbauten, konnten wir am Ende ein liebevoll gestaltetes Haus an die Nutzer übergeben. Die Mitgliederbetreuung machte 552 Veranstaltungs-Angebote. So wurde die GeWoSüd als beste Nachbarschaft mit dem BBU-Zukunftspreis ausgezeichnet, aber auch als Klimaschutzpartner Berlins, und als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Das ermöglichten auch die Mitarbeiter, die eben „viel mehr leisten als das standardmäßige Verwalten der Wohnanlagen“. Genossenschaft sei auch die Fest-AG und das Ehrenamt, die genauso für Kooperation stehen. „Durch Kooperation bleiben wir eine gute, bunte GeWoSüd“, schloss Reinelt.

Aufsichtsratsvorsitzender Markus Hofmann, der die Versammlung von Beginn an leitete, empfahl die Entlastung

des Vorstands, die ohne Gegenstimme bei zwei Enthaltungen erfolgte. Die Feststellung des Jahresabschlusses und Lageberichts sowie die Entlastung des Aufsichtsrates erfolgten jeweils einstimmig. Die Verwendung des Bilanzgewinns wurde wie vorgeschlagen einstimmig mit zwei Enthaltungen beschlossen: Die Mitglieder erhalten im Juli auf ihre Anteile wieder eine Dividende in Höhe von vier Prozent, was mit 208.288 Euro zu Buche schlägt.

Eine von Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagene Satzungsänderung über die Gewinnverwendung sorgte dann für eine, das genossenschaftliche Bewusstsein ausleuchtende Diskussion: „Der an die Mitglieder auszuschüttende Gewinnanteil darf mit unterschiedlichen Prozentsätzen ... getrennt nach Pflichtanteilen und weiteren Anteilen beschlossen werden.“ Mehr als ein Dutzend Mitglieder argumentierten für und wider den Antrag, etwa, dass man nicht als Ersatzbank fungieren wolle, sondern das Geld ins soziale Miteinander stecken solle, oder, dass der Antrag die Gefahr berge, dass Eigenkapital abgezogen werde, das danach wieder bei Banken geliehen werden müsste; schließlich habe die GeWoSüd noch vor einigen Jahren um freiwillige Anteile geworben. Andere konnten nachvollziehen, dass vier Prozent Dividende auf alle Anteile relativ hoch seien angesichts dessen, dass man für normale Spareinlagen so gut wie keine Zinsen mehr erhalte, waren aber nicht damit einverstanden, dass zwischen Pflicht- und freiwilligen Anteilen unterschieden werden solle. Andere begrüßten die vorgeschlagene Änderung, da sich damit für die Mitglieder, die sich nur die Pflichtanteile leisten könnten, nichts verändern würde. Ein Neumitglied brachte das Stichwort „Wagniskapital“ in die Diskussion, was Verbandsprüfer Klaus-Peter Ohme aufbrachte: Die Anteile bei der GeWoSüd seien mit denen mündelsicherer Wertpapiere vergleichbar, da das Vermögen nahezu vollständig aus Immobilien bestünde, die auch noch beträchtliche stille Reserven aufwiesen. Auch Vorstand Matthias Löffler musste noch einmal darstellen, dass es in erster Linie darum gehe,

flexibler auf Veränderungen am Kapitalmarkt reagieren zu können. Markus Hofmann ließ über die Satzungsänderung abstimmen, für die eine Dreiviertelmehrheit notwendig ist. Es wurden 229 Stimmen abgegeben; davon stimmten 167 für die Satzungsänderung. Da für die Annahme 172 Ja-Stimmen notwendig gewesen wären, war die Satzungsänderung abgelehnt.

Schon diskutierten Mitglieder in der kurzen Auszählungspause über die Unterschiede im genossenschaftlichen Bewusstsein, wie sich Altmitglieder und Neumitglieder mehr aufeinander einlassen könnten, als die nächsten Abstimmungen zur Nachwahl zum Aufsichtsrat aufgerufen wurden. Heike Kolar, Sabine Löbner und Andreas Baldow wurden ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung wieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Vorstand Siegmund Kroll gab den Ausblick bis 2021, über das hundertjährige Jubiläum 2019 hinaus, bei dem sich die Genossen an den zwölf Standorten der GeWoSüd „gegenseitig besuchen sollen“. Damit rückt dann auch die Wohnanlage in Neukölln näher in den Blick, bei der es um neue Wohnungen in ausgebauten Dächern gehen soll. Seit über zwei Jahrzehnten hat die Genossenschaft mit Dachausbauten in Weißensee, Steglitz und im Lindenhof sehr gute Erfahrungen mit dieser Form der Bestandserweiterung sammeln können. Da es in Neukölln keine Einschränkungen durch den Denkmalschutz gebe, seien weitere Optimierungen vorstellbar. Die Satzungsdiskussion blieb ein Thema bis zum Punkt „Verschiedenes“, als ein Mitglied anregte, den Änderungsantrag schon jetzt auf die Tagesordnung der Mitgliederversammlung im nächsten Jahr zu setzen. Markus Hofmann beendete die Versammlung mit dem Hinweis, dass sich hier der Vorteil zeige, dass eine Mitgliederversammlung und keine Vertreterversammlung, wie bei vielen anderen Genossenschaften, das höchste Gremium sei. „Hier bringen wir die alten, die neuen Mitglieder und die ganz alten zusammen, jeder kann reden, und so können wir unsere Werte weiter in die Zukunft tragen.“ •



Mönchsgrasmücke

Kleiber

FOTOS VÖGEL: FOTOLIA

Vogelkundliche Erkundungstouren mit Sonja Dahlmann

Stummer Frühling auch im Lindenhof?

Frühling und Vogelgezwitscher, das gehört für die meisten von uns wohl fest zusammen. Die Bundesregierung veröffentlichte Anfang Mai unter dem Titel „Stummer Frühling – Verlust von Vogelarten“ die Antwort auf eine „kleine Anfrage“ zum Vogelbestand in Deutschland. Aus dieser geht hervor, dass der Bestand der meisten Arten innerhalb der letzten 30 Jahre zurückgegangen ist, bei einigen Arten sogar dramatisch um bis zu 80 Prozent wie z. B. bei den Kiebitzen.

Unser Mitglied Sonja Dahlmann bot im April und Mai zwei vogelkundliche Touren durch den Lindenhof und über den angrenzenden Friedhof an. Das Interesse innerhalb der Mitgliedschaft war groß und die „Spaziergänge“ für die Teilnehmenden mit vielen neuen Informationen verbunden.

Sonja Dahlmann, 81 Jahre alt, interessiert sich seit vielen Jahren für die gefiederten Sänger. Als Frühauferin wurde ihr Interesse während zahlreicher Wanderungen



an den vor allem morgens zu hörenden Gesängen der Vögel geweckt. Eine Reise nach Bulgarien während des Vogelzuges bewog sie endgültig, mehr über die verschiedenen Arten in Erfahrung bringen zu wollen.

1988 trat sie dem NABU (Naturschutzbund Deutschland e. V.) bei und ließ sich ihr erstes ornithologisches Buch von ihrem Sohn schenken.

Seitdem ist viel geschehen: Sie hat an vielen Führungen teilgenommen, Fachbücher verschlungen, „Gesangsproben“ vom Band gehört und in Naturschutzstationen mitgearbeitet.

Seit der Jahrtausendwende bietet sie für den BUND e. V. zwischen April und Juli jeden Sonntag vogelkundliche Führungen über das Schöneberger Südgelände an und begeistert Interessierte mit ihrem Wissen. In dem an den Lindenhof grenzenden Naturpark zählte sie 81 Vogelarten. Auch im Lindenhof sei die Artenvielfalt groß. Sie habe in den letzten Jahren in der Siedlung zumindest schon folgende Arten erlebt: Amsel, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Eichelhäher, Garten-

baumläufer, Gartenrotschwanz, Girlitz, Grünfink, Hausrotschwanz, Hausperling, Kleiber, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Nebelkrähe, Ringeltaube, Rotkehlchen, Star sowie im Weiher Blässlalle, Graureiher, Reiherente, Stockente, Teichralle, Zwergtaucher.

Das Engagement der GeWoSüd, an den sanierten Bauten Nistkästen aufzuhängen, diene einer Steigerung der Population. Vor allem der Hausperling, der an vielen Orten der Stadt aufgrund der Gebäudesanierungen verdrängt worden sei, nutze die zusätzlichen Nistmöglichkeiten fleißig und habe sich in der Siedlung erfreulich entwickelt. Auch Stare brüten in den Kästen. Und somit ist Frau Dahlmann zuversichtlich, dass auch in den nächsten Jahrzehnten Frühling und Vogelgezwitscher eng miteinander verbunden bleiben. •

Sonja Dahlmann bietet für Interessierte vogelkundliche Führungen über das Schöneberger Südgelände: jeden Sonntag zwischen April und Juli, Treffpunkt 9 Uhr, Haupteingang S-Bahnhof Priesterweg



Mittendrin statt nur dabei!

Das Helferteam freut sich auf Sie

Parkfest im Lindenhof – in diesem Jahr mittendrin statt nur dabei

Am 16. September – zwei Wochen nach dem Ende der Sommerferien – startet das Parkfest im Schöneberger Lindenhof. Organisiert und durchgeführt von vielen Ehrenamtlichen aus unserer Genossenschaft wird auch in diesem Jahr wieder weitere Unterstützung gebraucht.

Werden Sie Teil unseres Helferteams mit einer Kuchen- spende für den Nachmittag oder packen Sie mit an. Die Aufgaben dort sind vielfältig – im Gastro-Bereich, in der Logistik, an den Spielständen oder in den anderen Bereichen des Parkfestes.

Parkfest im Lindenhof – in diesem Jahr bin ich mittendrin statt nur dabei. •

Bitte melden Sie sich bei Dirk Büscher unter Telefon 030 754491-27 bzw. buescher@gewosued.de.



FOTO: ANDREAS BALDOW

WOHNTAG 2017

WOHNTAG 2017



Wir treffen uns im Technikmuseum

Am Samstag, den 15. Juli laden wir Sie gemeinsam mit den Wohnungsbaugenossenschaften Berlin zu einem spannenden und unterhaltsamen WOHN-TAG ins Technikmuseum ein.

Im Science Center Spectrum und in der Ladestraße erwarten Sie Stände mit Leckereien und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm: Musik, Kindershow, Bauchredner und Zauberer. Für die Jüngsten wird ein Kinderland im bunten Zirkuszelt mit Schminken, Basteln, Spieleshow, Hüpfburg und einer Seifenblasen-Station eingerichtet. Das kunterbunte WOHNmobil begleitet diesen WOHN-TAG ebenfalls wieder mit Spielen, Quiz, Glücksrad und guter Laune.

Durch die Hallen 1 und 2 der Ladestraße und durch das Museum gibt es Familienführungen zu bestimmten Themen und natürlich steht Ihnen das ganze Museums- gelände offen mit dem großen Freigelände rund um die Lokschruppen. •

wo? Deutsches Technikmuseum

Ladestraße
(Zugang Möckernstraße / Ecke Tempelhofer Ufer)

wann? 15. Juli 2017, von 10 bis 18 Uhr

wer? Unsere Mitglieder sind bei freiem Eintritt herzlich eingeladen.

Weitere Infos zum Wohntag: www.wohntag.de





Einweihungsfeier im Kinderzentrum Lindenhof

Alter Kasten trifft flotten Neubau

Nach langen und für alle Beteiligten anstrengenden Bauarbeiten im laufenden Betrieb war es am 19. Mai endlich soweit. Das ausgebaute Kinderzentrum Lindenhof nahm offiziell seinen Betrieb auf und lud zu einer großen Feier.

Alles war geputzt und mit Hilfe der Kinder liebevoll geschmückt worden. Im ganzen Haus konnte eine Fotoausstellung besichtigt werden, wie die Räume während der Bauzeit aussahen und wie sie sich inzwischen gemausert haben. Dazu wurde geschmaust, geschminkt, gebastelt, gebaut und getanzt.

Das Kinderzentrum hatte zwei Rutschlaster auf der Wunschliste für die Ausstattung. Die GeWoSüd erfüllte den Wunsch: Und nach wenigen Minuten hatten die Kinder die Rutschlaster bereits in Betrieb genommen. •

Die stellvertretende Kita-Leiterin Annette Lipke (links) sowie die Einrichtungsleiterin Kathrin Volkmann nehmen von Vorstand Norbert Reinelt und Sozialarbeiter Dirk Büscher zwei Rutschlaster entgegen.



Sportbeutel für GeWoSüd-Erstklässler

Aktion „Sicher zur Schule“

Am 9. September 2017 ist es wieder soweit: In ganz Berlin werden die Erstklässler eingeschult!



Bestimmt sind viele Kinder schon ganz aufgeregt und freuen sich, endlich zur Schule gehen zu dürfen. So schön die Kita-Zeit auch war, jetzt ist es an der Zeit, lesen, schreiben und rechnen zu lernen. Spielen, basteln und toben muss natürlich auch sein!

Viele Dinge müssen noch erledigt werden, bis es endlich losgehen kann: Der Schulranzen muss ausgesucht und Hefte, Bücher und Stifte müssen beschafft werden. Vielleicht wird auch schon die Einschulungsfeier mit der Familie geplant?

Damit die Kinder auch jeden Tag sicher zur Schule und wieder nach Hause kommen, ist es ganz wichtig, schon jetzt den Schulweg mit ihnen zu üben. Meistens werden die Erstklässler ja noch von den Eltern begleitet, aber vielleicht werden sich schon bald kleine Gruppen von Nachbarskindern zusammenfinden, die sich dann ohne Eltern auf den Weg zur Schule machen. Dafür müssen die Kinder genau wissen, wo sie die Straße möglichst gefahrlos überqueren können und wie sie sich zu verhalten haben, wenn ein Auto kommt. Das fällt vielen Schulanfängern noch recht schwer. Um die Kinder zusätzlich zu schützen, sind auffällige Kleidung, wie z. B. Jacken in leuchtenden Farben und Schulranzen mit reflektierenden Leuchtstreifen sinnvoll.

Die GeWoSüd möchte einen Beitrag dazu leisten, dass die Kinder sicher zur Schule kommen, und schenkt jedem Mitglieds-Kind, das am 9. September 2017 eingeschult wird, einen leuchtgelben Sportbeutel mit reflektierendem Aufdruck. Schreiben Sie einfach eine E-Mail an info@gewosued.de mit der Angabe Ihrer Mitgliedsnummer und dem Namen des Kindes. Dann lassen wir Ihnen einen Beutel zukommen. Oder rufen Sie unter 030 754491-27 an.

Und vielleicht hat ja die eine oder andere Familie Spaß daran, uns ein Foto ihres Kindes mit dem Sportbeutel und der Zuckertüte für eine Veröffentlichung im Mitglieder-Echo zur Verfügung zu stellen. Wir würden uns sehr freuen! •



Torhaus fertig gestellt

Dachgeschossausbau im Lindenhof abgeschlossen

In diesem April wurden die Dachgeschosswohnungen im Torhaus Röblingstraße 27 und 29 nach Abschluss von Sanierung und Dachgeschossausbau an die neuen Nutzer übergeben.

Damit ist ein Vorhaben zum Abschluss gekommen, das 1994 mit den ersten Untersuchungen zur Ausbaubarkeit in Verbindung mit der Sanierung der historischen Bauten seinen Anfang nahm. 2005 wurde der Bauantrag eingereicht, so dass 2008 mit dem eigentlichen Bauen begonnen werden konnte. Zahlreiche und langwierige behördliche Abstimmungen in dieser exponierten Lage erforderten einen beharrlichen und unerschütterlichen Optimismus. In diesen insgesamt 23 Jahren wurde der VW Golf vier Mal erneuert.

Mit dem hierzu gegenteiligen Anspruch eines gleichbleibenden Erscheinungsbildes wurde in den einzelnen Bauabschnitten vor allem im Inneren optimiert. So wurden



partielle Grundrissaufteilungen und Details verbessert sowie zeitgemäßere Baustoffe eingesetzt. Die Baumaßnahme in vier Bauabschnitten umfasste insgesamt 50 neu gestaltete Dachgeschosswohnungen und eine Wohnfläche von 5.044 Quadratmetern.

Einen richtigen Abschluss bildet der letzte Abschnitt aber noch nicht ganz, da erst mit der für 2019 geplanten Fertigstellung des Torhauses Reglinstraße 27 B, 28 und der umliegenden Außenanlagen inklusive Reaktivierung der ursprünglichen Nutzgärten diese Reihe historisch behutsamer Stadterneuerung im Bereich der ursprünglichen Mehrfamilienhäuser im Lindenhof beendet sein wird. •



Lindenhof



Mitmachen! Mitbestimmen!

Für Demokratie ist niemand zu jung

Kennst du das? Als Jugendlicher bekommt man immer wieder von den Erwachsenen zu hören, was man darf und vor allem das, was man nicht darf. Zum Beispiel darf man nicht nach Mitternacht allein in der Stadt unterwegs sein, man darf noch nicht Auto fahren, allein verreisen, wohin man möchte und, und, und ... Deshalb freust du dich bestimmt schon sehr auf deinen 18. Geburtstag. Dann bist du endlich erwachsen! Endlich kein Kind mehr!

Wenn man volljährig ist, darf man selbst bestimmen, was man möchte, und wird im gesellschaftlichen Leben als Erwachsener anerkannt. Dazu gehört auch, dass man sein Wahlrecht bei politischen Wahlen ausüben kann. Wenn ihr jetzt aber denkt, dass das wirklich ein langweiliges Thema nur für Erwachsene ist, dann irrt ihr euch! Schon seit 1996 gibt es die Möglichkeit für alle Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, ihre Stimme bei den U18-Wahlen abzugeben. Die nächste Möglichkeit dafür gibt es schon in diesem Jahr, wenn im September 2017 die Bundestagswahlen stattfinden.

Vielleicht habt ihr schon in der Schule einmal über die bevorstehenden Wahlen gesprochen? Wie funktioniert eine Wahl eigentlich und wer wird denn da gewählt? Damit sich auch Kinder und Jugendliche altersgerecht über Politik und Demokratie in unserem Land informieren und auch an einer richtigen Wahl teilnehmen können, bietet das Projekt U18-Wahlen schon im Vorfeld viele Aktionen und Unterstützung an. Vielleicht habt ihr Spaß daran zu erleben, wie Demokratie und Mitbestimmung funktioniert, oder

habt sogar schon selbst einmal als Klassen- oder Mannschaftssprecher in der Schule oder im Verein an der Gestaltung des Miteinanders mitgewirkt? Klar ist: Nur wer seine Meinung äußert und sich engagiert, kann mitbestimmen und das (Zusammen-)Leben aktiv mitgestalten.

Die U18-Wahlen finden immer neun Tage vor den Bundestagswahlen statt. In diesem Jahr also am 15. September 2017. Wahllokale findet ihr zum Beispiel hier:

Tempelhof-Schöneberg:

Bezirkszentralbibliothek

Götzstraße 8–12

12099 Berlin

Steglitz:

Helene-Lange-Schule

Lauenburger Straße 110–114

12169 Berlin

Weißensee:

MAXIM Kinder- und

Jugendkulturzentrum

Charlottenburger Straße 117

13086 Berlin

Neukölln:

Wilde Rube

Wildenbruchstraße 25

12045 Berlin

Fragt doch einfach mal in der Schule, ob nicht ein Lehrer die Wahlen zum Unterrichtsthema machen möchte! Ihr könnt auch selber ein Wahllokal einrichten und die Wahlen selbst organisieren! •

Alle Informationen zur U18-Wahl

findet ihr auf www.u18.org.

Dort gibt es auch Material für Schulen!

Über aktuelle Aktionen informiert

U18 auch auf seiner facebook-Seite.

Die Summe der ausgewiesenen Beträge der „Haushaltsnahen Dienstleistungen“ werden in der Zeile 72 des Mantelbogens des Finanzamtsvordruckes zur Einkommensteuererklärung eingetragen

Ihr gutes Recht

Haushaltsnahe Dienstleistungen

Haushaltsnahe Dienstleistungen nimmt jeder Mieter in Anspruch. Dass man diese Leistungen auch steuerlich geltend machen kann und damit Geld zu sparen ist, weiß noch immer nicht jeder. Und manch einer denkt, was kann dabei schon herauskommen?

Im Jahr 2003 und dann noch einmal in 2006 wurde im Einkommensteuerrecht die Steuerermäßigung für haushaltsnahe Beschäftigungsverhältnisse, haushaltsnahe Dienstleistungen und Handwerkerleistungen eingeführt. Gesellschaftlicher Hintergrund war, Schwarzarbeit einzudämmen. Denn es konnten und können nur Leistungen geltend gemacht werden, für die Rechnungen vorliegen, die also von Firmen erbracht werden.

Jeder Steuerpflichtige kann vom Finanzamt eine anteilige Erstattung für Aufwendungen der genannten Art verlangen. Das heißt im Klartext: Die tarifliche Einkommensteuer ermäßigt sich. Anders ausgedrückt: Sie bekommen das Geld voll angerechnet, wenn Sie es bei Ihrer Steuererklärung geltend machen. Je nachdem, worum es sich handelt, sind die Beträge unterschiedlich:

Für haushaltsnahe Beschäftigungsverhältnisse, z. B. Saubermachen, Fensterputzen, Betreuungsleistungen und neuerdings auch die Versorgung und Betreuung von Haustieren können auf Antrag 20 Prozent, höchstens 510 Euro, beansprucht werden. Voraussetzung ist, dass es sich um regelmäßig im Rahmen geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse erbrachte Dienstleistungen handelt.

Für haushaltsnahe Dienstleistungen, die also nicht regelmäßig, sondern eher von Fall zu Fall beauftragt und in der Regel an verschiedene Dienst-

leister bezahlt werden, ermäßigt sich die tarifliche Einkommensteuer auf Antrag um 20 Prozent, höchstens 4.000 Euro.

Schließlich können für Renovierungs-, Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen in einem privaten Haushalt 20 Prozent der Arbeitskosten bei haushaltsnahen Handwerkerleistungen, höchstens 1.200 Euro, von der Einkommensteuerschuld abgezogen werden.

Zwei Voraussetzungen müssen in jedem Fall erfüllt sein:

Nur Personen, die einer Einkommensteuerpflicht unterliegen, kommen in den Genuss der Ermäßigung. Erstattungen ohne Steuerpflicht sind vom Gesetzgeber ausgeschlossen worden. Und für alle Ausgaben, die geltend gemacht werden sollen und nicht auf Verträgen beruhen, müssen Rechnungen vorliegen,

die per Banküberweisung beglichen wurden.

Eine Besonderheit ist für Wohnungsmieter ganz besonders wichtig und wird trotzdem oft genug ignoriert: Etliche Dienstleistungen, die im Rahmen der Betriebskostenabrechnung umgelegt werden, können von Privathaushalten als haushaltsnah geltend gemacht werden. Nicht jeder Vermieter weist seine Mieter darauf hin. Die GeWoSüd weist in den jährlichen Betriebskostenabrechnungen den auf die jeweiligen Wohnungen anfallenden Lohnkostenanteil der Dienstleistungen mit einem Sternchen und einer Klammer *) an der Kostenart aus. Diese Handreichung kann und sollte genutzt werden.

Hier mal zum besseren Verständnis ein Beispiel, wo dieses Zeichen in der Betriebskostenabrechnung zu finden ist:

Kostenart	Gesamtkosten in EUR	Abr.-Zeitr. Anz. Tage	Nutzungszeitr. Anz. Tage	Umlageschlüssel	Bemessung		
					m² bzw. Anzahl gesamt	m² bzw. Anzahl anteilig	Ihr Kostenanteil in EUR
Müllabfuhr	73.763,66	365 T	334 T	Nutzfläche	40.142,80	55,72	93,69
Niederschlagswasser	26.085,01	365 T	334 T	Nutzfläche	40.429,01	55,72	32,90
Straßenreinigung	22.959,39	365 T	334 T	Nutzfläche	40.429,01	55,72	28,96
Schnee- und Eisbeseitigung - Lohn*)	35.941,81	365 T	334 T	Nutzfläche	40.429,01	55,72	45,33
Hausreinigung*)	75.891,49	365 T	334 T	Nutzfläche	34.008,48	55,72	113,78
Gartenpflege - Lohnkosten*)	59.510,08	365 T	334 T	Nutzfläche	40.429,01	55,72	75,05
Gartenpflege - Sachkosten	9.299,20	365 T	334 T	Nutzfläche	40.429,01	55,72	11,73
Hausbeleuchtung	17.679,88	365 T	334 T	Nutzfläche	40.142,80	55,72	22,46
Schornsteinreinigung*)	14.164,13	365 T	334 T	Nutzfläche	40.153,03	55,72	17,99
Versicherungen	29.442,49	365 T	334 T	Nutzfläche	40.429,01	55,72	37,13
Löhne Hausbesorger*)	5.441,77	365 T	334 T	Nutzfläche	40.429,01	55,72	6,86
Kabelfernsehen	54.915,29	365 T	334 T	Nutzeinheiten	609,00	1,00	82,52
Gasgerätewartung*)	49,98	365 T	334 T	Nutzfläche	55,72	55,72	45,74
sonstige Betriebskosten*)	7.114,80	365 T	334 T	Nutzfläche	40.429,01	55,72	8,97

Für die – wegen Abzugs der zumutbaren Belastung – nicht als außergewöhnliche Belastung abziehbaren Aufwendungen wird die Steuerermäßigung für haushaltsnahe Beschäftigungsverhältnisse / Dienstleistungen / Handwerkerleistungen beantragt (die Beträge sind nicht zusätzlich in den Zeilen 71 bis 73 einzutragen):

Die in Zeile 67 enthaltenen Pflegeleistungen im Rahmen eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses im Privathaushalt – sog. Minijob – betragen	370	
Die in Zeile 67 enthaltenen übrigen haushaltsnahen Pflegeleistungen (ohne Minijob) betragen	371	
Die in Zeile 67 enthaltenen Arbeitskosten für Handwerkerleistungen betragen	372	

Haushaltsnahe Beschäftigungsverhältnisse, Dienstleistungen und Handwerkerleistungen

Steuerermäßigung bei Aufwendungen für – geringfügige Beschäftigungen im Privathaushalt – sog. Minijobs –

Art der Tätigkeit	202	
– sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen im Privathaushalt		
– haushaltsnahe Dienstleistungen, Hilfe im eigenen Haushalt		
– Pflege- und Betreuungsleistungen im Haushalt, in Heimunterbringungskosten enthaltene Aufwendungen für Dienstleistungen, die denen einer Haushaltshilfe vergleichbar sind; das in Zeile 67 als Erstattung für häusliche Pflege- und Betreuungskosten berücksichtigte Pflegegeld (§ 37 SGB XI) / Pflegegeld		
Art der Tätigkeit / Aufwendungen	212	
– Handwerkerleistungen für Renovierungs-, Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen im eigenen Haushalt (ohne öffentlich geförderte Maßnahmen, für die zinsverbilligte Darlehen oder steuerfreie Zuschüsse in Anspruch genommen werden, z. B. KfW-Bank, landeseigener Förderbanken oder Gemeinden)		
Art der Aufwendungen		

VORDRUCK: EST_1_A_..._MANTELBOGEN_2016

Ich lasse keinen Fremden in die Wohnung

Betrügern und Dieben die Stirn bieten

Berlin ist die deutsche Hauptstadt der Verbrechen, war kürzlich in den Zeitungen zu lesen. Kunststück, könnte man sagen, Berlin ist ja auch die größte deutsche Stadt. Aber mit solch einer Überlegung kommt man nicht weiter. Hier geschehen pro 100.000 Einwohner die meisten Verbrechen. Und viele davon im unmittelbaren häuslichen Bereich.

Und meistens sind ältere Menschen die Opfer. Aber nicht nur, und deshalb sollte sich jeder einige Regeln zu eigen machen, auch wenn einem das Misstrauen anderen Menschen gegenüber eher unangenehm ist:

- Seien Sie vorsichtig gegenüber Unbekannten.
- Wenn es an der Wohnungstür klingelt, sehen Sie durch den Türspion und öffnen Sie nur, wenn Sie die Person kennen. Wenn nicht, öffnen Sie nur bei vorgelegter Türsperre.
- Andere Menschen gehen Ihre persönlichen Daten nichts, aber auch gar nichts an. Ihnen bekannte Personen fragen Sie nicht nach Ihrer Familie und Ihren finanziellen Verhältnissen aus, also gibt es keinen Grund, Auskunft über Konto oder PIN zu geben.
- Wer etwas von Ihnen will, muss das genau begründen und sich ausweisen. Lassen Sie sich niemals auf Ausreden ein und lassen Sie sich Zeit, die Aussagen zu überprüfen.
- Am besten ist es, eine Nachbarin oder einen anderen Hausbewohner hinzuzuziehen, wenn Ihnen ein Besucher „spanisch“ vorkommt.
- Die Polizei ist dazu da, Ihnen zu helfen. Rufen Sie sie unter 110 an und schildern Sie das Ereignis, das Ihnen Probleme bereitet. Und merken Sie sich wenn möglich das Aussehen, die Sprache und Besonderheiten der Person, die sich verdächtig gemacht hat.

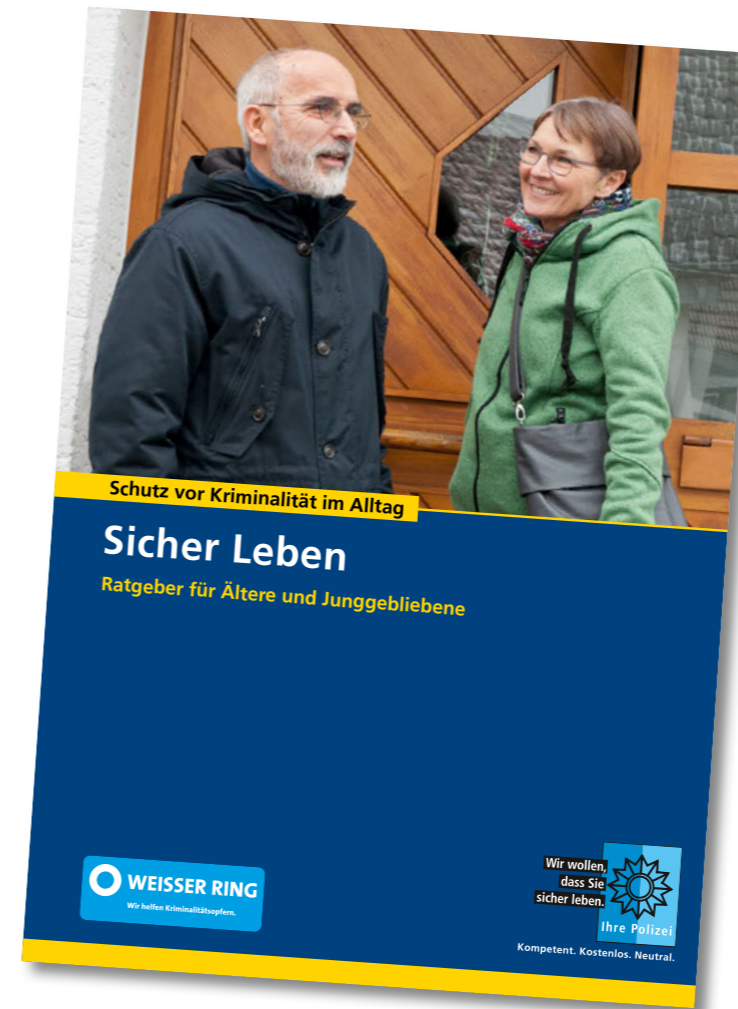
Einige Tricks werden immer wieder versucht, und es ist eigentlich unglaublich, wie oft die Betrüger erfolgreich sind und den erbetenen Zutritt zu Wohnungen bekommen. Kaum haben Sie vertrauensselig die fremde Person eingelassen, können Wertsachen, Ihre Geldbörse oder auch Kreditkarten verschwinden.

Und die Tricks sind vielfältig:

- Sie werden gebeten, jemandem einen Zettel und Stift zu geben, damit eine Nachricht an einen Nachbarn geschrieben werden kann. Während Sie die Dinge holen, ist der Betrüger schon in Ihrer Wohnung und an Ihren Wertsachen.
- Die Bitte um ein Glas Wasser ist allzu verdächtig, klappt aber immer wieder, weil wir es gewohnt sind, hilfsbereit zu sein.
- Die Ideen sind vielfältig, wie z. B. die Bitte, telefonieren, die Toilette aufsuchen oder heißes Wasser für das Fläschchen des Babys bereiten zu dürfen. Lassen Sie sich auf so etwas nicht ein und haben Sie kein schlechtes Gefühl, wenn Sie es ablehnen. Ihre persönliche Unversehrtheit und Ihr Wohlbefinden gehen immer vor.
- Behördliche Amtspersonen kommen nie ohne Ankündigung. Auch Handwerker, Ableser von Energiebetrieben, Beauftragte der GeWoSüd oder Mitarbeiter von Sozialeinrichtungen kommen nicht unangemeldet und plötzlich. Wenn Sie Zweifel haben, bestehen Sie auf einen Nachweis, zu dem der Besucher verpflichtet ist und nicht Sie. Erst dann öffnen Sie die Tür.

An der Haustür

Wenn ein netter Mann oder eine adrette Frau an der Wohnungstür erscheint und Ihnen etwas verkaufen möchte, sollten sofort die Alarmglocken läuten. Immer ist das Angebot besonders günstig und immer versäumen Sie etwas, wenn Sie nicht sofort unterschreiben. Und genau darauf kommt es an: Unterschriften an der Haustür sind immer das Falsche. Angst, Mitgefühl und Gutgläubigkeit sind stets die falschen Berater. Und dass Sie nicht per Vorkasse kaufen,



verstehen Sie hoffentlich von selbst. Es kommt auch vor, dass Vertreter Ihre Unterschrift fälschen. Wenn es nun aber zu einer Unterschrift kam, von Ihnen oder sogar gefälscht, haben Sie bei Haustürgeschäften immer das Recht, den Vertrag innerhalb von 14 Tagen ohne Begründung schriftlich zu widerrufen.

Am Telefon

Bei Anrufen von Fremden sollten Sie immer besonders aufmerksam sein. Sie müssen nicht an jeder Umfrage teilnehmen und vor allem keine telefonischen Auskünfte über sich und Ihre persönlichen Lebensumstände geben. Legen Sie einfach auf, wenn Sie skeptisch sind.

Unglaublich oft und erfolgreich ist der Enkeltrick. Da rufen Leute an, lassen Sie raten, wer da ist und behaupten, mit Ihnen verwandt zu sein, in der Regel Nichte, Nefte, Enkel, Enkelin. Und immer wird eine Notlage vorgegaukelt, aus der nur Sie die vermeintlich verwandte Person befreien können. Sie werden um Geld gebeten, das jemand abholt. Noch schlimmer wird es, wenn jemand fremdes mit Ihnen zur Bank gehen soll. Lassen Sie sich um Gottes Willen auf so etwas nicht ein. Man hat ja wohl kaum Verwandte, die man nicht kennt, aber großzügig beschenken will. Und trotzdem gelingt dieser Trick immer wieder. Hoffentlich nicht bei Ihnen!

Schutz vor Kriminalität im Alltag, Sicher Leben

Die Berliner Polizei (Zentralstelle für Prävention des Landeskriminalamtes Berlin) bietet für ältere Menschen die Durchführung von Vorträgen und Informationsveranstaltungen zum Thema „Sicherheit“ an, die regelmäßig im LKA-Gebäude am Columbiadamm aber auch in Kirchengemeinden, auf Messen, in Seniorenwohnheimen und -freizeitstätten durchgeführt werden.

Außerdem hat die Polizei farbige Broschüren mit einfachen, aber wirkungsvollen Tipps zu Sicherheitsvorkehrungen, vor allem gegen Trickdiebe und -betrüger an der Wohnungstür, herausgegeben. Diese sind auf jeder Polizeidienststelle erhältlich. **Viele weitere Informationen finden Sie aber auch unter www.berlin.de/polizei/aufgaben/praevention/senioren/ oder unter www.polizei-beratung.de.**

Taschendiebstahl

Wenn Betrüger und Diebe im häuslichen Bereich handeln, sind sie oft unbeobachtet. Das heißt aber nicht, dass auf der Straße, in Bahnen und Bussen sowie in Banken und Geschäften nicht auch Gefahren lauern. Jeder weiß, dass Handtaschenraub oft vorkommt. Wenn versucht wird, Ihnen die Handtasche zu entreißen, leisten Sie keinen Widerstand und lassen Sie die Tasche los. Viel schlimmer als der Verlust wäre, wenn Sie stürzen und sich verletzen.

Taschendiebstähle können eventuell vermieden werden, wenn man in der Öffentlichkeit nicht sein Geld zählt, nur die Dinge und die Menge Geld mitnimmt, die man benötigt, sein Portemonnaie eng am Körper trägt und wenn man die Taschen am Körper und die Handtaschen sorgfältig verschließt. Insgesamt muss man nicht unbedingt ängstlich sein, aber Aufmerksamkeit kann nun wirklich nicht schaden.

EC-Karte

Schließlich soll noch auf eine Gefahr hingewiesen werden, die in Zeiten des bargeldlosen Bezahls immer wichtiger wird. Wenn Sie Ihre PIN eingeben und diese nicht verdecken, ist es für Interessierte einfach, sich Zugriff auf Ihr Konto zu verschaffen. Am besten, Sie heben Ihr Geld im Innern von Banken ab und Sie verdecken jede Dateneingabe beim Bezahlen sorgfältig mit der Hand.

Sollte doch ein unberechtigter Zugriff möglich geworden oder sollte Ihre Karte verschwunden sein, rufen Sie am besten sofort den kostenlosen Sperr-Notruf an, der für jede Karte gilt. Die Nummer lautet: 116 116. Möglich ist auch, die Nummer 030 4050 4050 anzurufen.

Wenn wir jetzt zum Schluss Ihnen sorgenfreie Tage wünschen, tun wir das in der Hoffnung, dass Sie Dieben und Betrügern die Stirn zu bieten wissen. •

Veranstaltungsrückblick

Veranstaltungssaison 2017 gestartet

Ostermarkt im Lindenhof-Park
8. April 2017



Viel Kunsthandwerk – neu in diesem Jahr ein Stand der Spastikerhilfe, die Selbstgefertigtes anbot

Kinder konnten am Stand der benachbarten Kirchengemeinde Osterkerzen dekorieren

Der Charakter des Ostermarkts ändert sich. Man sucht und findet den nachbarschaftlichen Kontakt. Man trifft Mitarbeiter. Der Markt tritt etwas in den Hintergrund.

fröhliches Miteinander in der Wohnanlage Steglitz

Hofffest in Steglitz
13. Mai 2017



Spaß mit Akrobat Viktor

Mädchentanzgruppe „Keller-Kids“ nach ihrer Darbietung

Weitere Impressionen von allen Veranstaltungen des Jahres finden Sie in unserer Bildergalerie im Internet www.gewosued.net/home/ueber-uns/bildergalerie/

Hofffest in Tempelhof
12. Mai 2017



Die Hofffest-Saison startete in diesem Jahr bei herrlichem Wetter Mitte Mai in unserem Mehrgenerationenhaus in der Friedrich-Wilhelm-Straße.

Zu den 40 angemeldeten gesellten sich im Laufe des frühen Abends immer weitere Gäste. Familien mit Kindern waren stärker vertreten als in den Jahren zuvor. „Und jeder, der kam, hatte was für's Büffet unter dem Arm“, berichtete Verwalterin Angela Van-Espen. Viele der Mitfeiernden, von denen einige seit Fertigstellung des Hauses 2002 dort wohnen, lobten das Miteinander der Generationen in diesem Haus. Sie betonten, dass sich der Zusammenhalt in den letzten Jahren deutlich verbessert habe und inzwischen die Gemeinschaft des Mehrgenerationenhauses ungezwungen-fröhlich erlebbar geworden sei. •

Hofffest in Weißensee
10. Juni 2017

perfektes Wetter für ein fröhliches Nachbarschaftsfest



Pädagoge Tom Seidel inszenierte mit einigen Kindern Goethes Zauberlehrling



Track'n Roll sorgte für Live-Musik



Das Grab von Karl Friedrich Schinkel auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof vor dem Mausoleum der Verlegerfamilie Hitzig



FOTO: ANAH / CC BY 2.0



FOTO: EISENACHER / CC BY-SA 3.0

Grab von Helene Weigel und Bertolt Brecht



FOTO: STRANDHUND / CC BY-SA 3.0

Fritz Teufels Grabstein mit der Aufschrift „wenn's der Wahrheitsfindung dient“

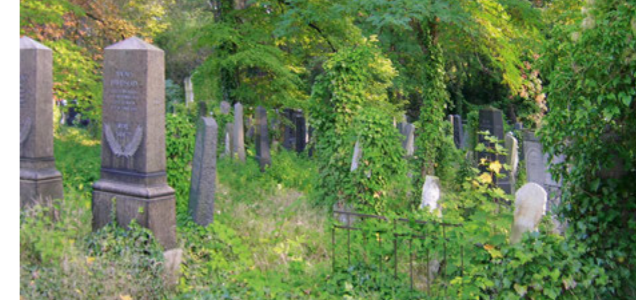


FOTO: MAZBIN / CC BY-SA 3.0

Zuwachsende Gräber – jüdische Grabstätten liegen bis zum Jüngsten Tag und kennen keinen Grabschmuck mit Blumen



FOTO: JANMANU / CC BY-SA 3.0

Berliner Ehrengab des Malers Lesser Ury

Ausflugs-Tipps

Berliner Friedhöfe – Zeugen der Geschichte

Die „besondere Bedeutung für die Artenvielfalt und das Stadtklima“ hebt die Senatsumweltverwaltung bei der Einordnung von Friedhöfen für das Berliner Stadtgrün hervor. Neben der Bestattung der Verstorbenen und der Trauerbewältigung der Lebenden würden „sie als Orte der Ruhe, Erholung und Begegnung genutzt“.

Damit der Ausflug auf Friedhöfe auch zum Bildungserlebnis werden kann, hat die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM) für 37 national bedeutsame historische Friedhöfe in Deutschland, darunter neun in Berlin, eine WebApp entwickelt. Das Informationsangebot zu rund 1.000 kulturhistorisch bedeutenden



www.wo-sie-ruhen.de

Grabmalen steht online kostenlos zur Verfügung. Man wird damit auf empfohlenen Wegen zu einzelnen Gräbern geleitet, während einem die Geschichte der Bestatteten vorgelesen wird (www.wo-sie-ruhen.de).

Wir testeten die App bei zwei Berliner Adressen.

Im Mittelalter war in Berlin rund um die Kirchen auf Wiesenflächen bestattet worden. Da die Kirchhöfe oft die einzigen Freiflächen in der engen Stadt bildeten, dienten sie auch als Viehweiden, zum Wäschetrocknen, oder sie wurden als Arbeitsflächen für Handwerker und als Schankgärten verpachtet. Grabsteine wurden oft an die Kirchenmauern gelehnt.

Dorotheenstädtischer Friedhof

Im Zuge der Aufklärung und ersten Erkenntnissen über Hygiene wuchs die Furcht vor gesundheitsgefährdenden Folgen der Verwesungsgerüche, der „mephitischen Dünste“. So stellte Friedrich II. der mit der Friedrichswerderschen Gemeinde verbundenen Dorotheenstädtischen Gemeinde 1763 ein Gelände vor dem Oranienburger Tor im Norden Berlins zur Verfügung, das als Ersatz für die innerhalb der Stadtmauern liegenden und weitgehend überfüllten Begräbnisplätze dienen sollte.

War der Dorotheenstädtische Friedhof in den ersten Jahrzehnten vorrangig ein Begräbnisort der ärmeren Bevölkerung, so änderte sich dies zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Im Einzugsgebiet beider Kirchengemeinden lagen nun die Wohnungen und Wirkungsstätten vieler Gelehrter.

Entsprechend Vermögen und Bedeutung der Bestatteten wurden viele Grabmale von Künstlern entworfen. Sie erinnern an Philosophen wie *Fichte* und *Hegel*, an Künstler wie *Schadow*, *Schinkel*, *Rauch* oder *Strack*, schließlich Literaten, Komponisten und Schauspieler wie *Bertolt Brecht*, *Heinrich Mann* oder *Anna Seghers*, *Hanns Eisler* und *Helene Weigel*.

1821 hatte Karl Friedrich Schinkel Entwürfe für fünf verschiedene Formen von Stelen gezeichnet, die als Grabmale in Marmor oder Granit hergestellt werden konnten. Seine Entwürfe sind auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof – wie auf weiteren Berliner Friedhöfen – in mehreren Varianten vorhanden. Die Stele auf *Schinkels Grab* ist aus Granit und trägt ein Bronze-Medaillon mit dem Profil des 1841 gestorbenen Architekten.

Der Friedhof wurde um 1870 geschlossen. Nach Einführung der

Feuerbestattung wurde er 1921 wieder für Bestattungen freigegeben. 1960 bestand ein Plan, den Friedhof zur Grünanlage umzuwidmen. Doch rege Nachfrage besonders von Ärzten der benachbarten Charité, von Schauspielern und Schriftstellern, sorgte für den Weiterbetrieb. Nach der Wende wurde der heute 17.000 Quadratmeter große Friedhof 1993 unter Denkmalschutz gestellt.

Berlin betreut auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof eine Anzahl von Ehrengräbern. Bis in jüngste Zeit werden Persönlichkeiten aus Politik und Geistesleben beigesetzt, zum Beispiel *Günter Gaus* und *Johannes Rau*, der sich diesen Friedhof als Ruhestätte ausdrücklich gewünscht hatte.

Die App führt den Besucher an 25 Gräbern vorbei, beginnend mit dem 1874 verstorbenen Hofgoldschmied *Johann Gregor Honauer*, über das Grab von *Bundespräsident Rau* bis zum opulenten Grabmal des Bankiers und Ministers *Siegfried Borchardt*,

der 1880 gestorben war. In der App nicht erwähnt werden die Gräber vieler anderer Prominenter, etwa *Rudolf Bahro*, *Otto Sander*, *Dietrich Stobbe*, *Bärbel Bohley* und das des 2010 verstorbenen Kommunisten und Anarchisten *Fritz Teufel*, auf dessen Grabstein seine legendäre Antwort an den vorsitzenden Richter in einem Landgerichtsprozess, der ihm befahl aufzustehen, eingelassen ist: „Wenn's der Wahrheitsfindung dient ...“

Sehenswert ist die Trauerkapelle von 1928, die im Juli 2015 nach grundlegendem Umbau wiedereröffnet wurde. Krönung der Sanierung ist eine Lichtinstallation von James Turrell, der die Räume nicht nur herkömmlich beleuchtet, sondern mit Licht und Farbigekeit erfüllt. Abgestimmt auf die Sonnenuntergänge wird die Lichtkunst präsentiert. Unter www.evfb.de können Tickets für die einstündige Veranstaltung gebucht werden. • **Öffnungszeiten: 8 Uhr bis Dämmerung** **Eingang: Chausseestraße 126, 10115 Berlin**



FOTO: ANGELA M. ARNOLD / CC BY-SA 3.0

Holocaust-Gedenkstätte und Arkadengang des Eingangsembles des jüdischen Friedhofs.

Jüdischer Friedhof Weißensee

Mit Gründung der jüdischen Gemeinde zu Berlin, 1671, wurde in der Großen Hamburger Straße, nahe der Oranienburger Straße ein Begräbnisplatz angelegt. Bis 1827 wurden 12.000 Verstorbene bestattet, darunter der Philosoph *Moses Mendelssohn*. Ab 1827 wurden die Toten der Gemeinde vor dem Schönhauser Tor auf einem von Stadtbaurat Langerhans angelegten Friedhof an der Schönhauser Allee begraben. Schon 1880 war auch dieser Friedhof mit 20.000 Gräbern und 700 Erbbegräbnissen ausgelastet. Die jüdische Gemeinde hatte fünf Jahre zuvor ein 40 Hektar großes Gelände in Weißensee erworben. Die Gebäude des neuen jüdischen Friedhofs wurden nach Plänen des späteren Leipziger Stadtbaurats Hugo Licht aus gelbem Backstein im Stil der italienischen Frührenaissance errichtet. Im September 1880 wurde die Anlage mit 120 Grabfeldern in strenger geometrischer Aufteilung mit verschiedenen Schmuckplätzen eröffnet.

Der Eingang zum Friedhof ist heute in der Herbert-Baum-Straße. Die App führt den Besucher auch zum Grab von *Herbert Baum*, der 1942 mit 30 Jahren unter ungeklärten Umständen im Gefängnis Plötzensee starb. Nach ihm war eine Widerstandsgruppe von jüdischen Jugendlichen benannt worden. Am Eingang des Friedhofs befindet sich ein Mahnmal, das zwischen 1950 und 1953 für die sechs Millionen Juden errichtet wurde,

die in der Zeit des Nationalsozialismus ermordet worden waren. Im Kreis angeordnet liegen die Erinnerungstafeln mit den 20 in Stein eingemeißelten Namen der größten Konzentrations- und Vernichtungslager. Hier wurde 1992 eine Urne mit der Asche ermordeter Juden aus Auschwitz versenkt.

Jüdische Friedhöfe wirken in der Regel schlicht. Es gibt eine Steintafel für den Verstorbenen, sonst kaum Grabschmuck und wenig Grabpflege. Das hängt zusammen mit dem Brauch, erst nach einem Jahr einen Grabstein zu setzen und dann zur „Jahrzeit“ zurückzukehren, eine Kerze anzuzünden und einen kleinen Stein am oder auf dem Grabstein abzulegen, aber keine Blumen. In Weißensee sind auch sehr aufwändige Grabgestaltungen zu sehen, die von bekannten Architekten entworfen wurden, darunter Alfred Messel, Ludwig Hoffmann und Walter Gropius.

Die App führt unter anderen zu den Gräbern des Malers *Lesser Ury*, der Schriftsteller *Theodor Wolff* und *Stefan Heym*, der Verleger *Samuel Fischer* und *Rudolf Mosse* und zu den Kaufhausgründern *Hermann Tietz* und *Adolf Jandorf*, dem Berlin das KaDeWe zu verdanken hat.

Weißensee ist der heute größte aktive jüdische Friedhof Europas und versammelt mittlerweile über 115.000 Grabstätten. • **Sommeröffnungszeiten: So bis Do von 8 bis 17 Uhr, Fr bis 14.30 Uhr.** Geschlossen am Shabbat (Samstag) und an jüdischen Feiertagen. **Eingang: Herbert-Baum-Straße 45, 13088 Berlin**



Tachchen, ick bins ma wieda, de Frida

Frida feiert mit Bedacht

Een Bestandteil von so een Mietvertrach is de sojenannte „Hausordnung“. Die rejelt, wann man wat machen darf. Anjepasst wurde se nach der jültigen Lärmschutzverordnung. Det klingt nich nur amtlich, det liest sich ooch so. Jrundsätzlich is det aber jarnich so dramatisch, wenn man sich nur uff det beschränkt, wat de eijenen vier Wände betrifft. An Feiertagen und uffen Sonntag – und da jibt det keene Diskussion – wird weder jehämmert oder jebohrt. Diese Tage hat wirklich Ruhe zu herrschen. Es sei denn, et jibt een Notfall.

Inne Woche, also von Montag bis Samstag (ja und wer det immer noch nich wees, der Samstag is inzwischen een Werktag) darf man von 6 bis 22 Uhr Arbeiten jeglicher Art durchführen, ooch wenn det manchmal laut is, det is erlaubt. Irjendwann muss man nun ja mal wat kloppen und hämmern dürfen.

Denn jibt det noch ne klare Rejelung für de Nachtruhe, die is von 22 bis 6 Uhr! So, det war jetzt erstma det Vorjeschriebene. Wirklich juut wär et aba, wenn uff die andern im Haus Rücksicht jenommen und bloß zwischen 8 und 20 Uhr jehämmert und renoviert werden würde.

Det schließt jedoch nu aber nich aus, det man trotzdem ma feiern darf, wenn det im Rahmen des Vertretbaren bleibt. Vor allem am Wochenende. Viele Hausjemeinschaften leben über Jahre in een Haus zusammen. Da wees man inzwischen, wenn der eene oder andere Jeburtstag hat. Meist is det keen Problem, man wees det und lässt den anderen ooch ma jewähren. So soll det ooch sein, so ist det ooch wünschenswert. Manchmal jibt det sowat wie eene hausinterne Absprache, wat de Mittachsruhe betrifft. Da versucht man ooch inne Woche zwischen 13 und 15 Uhr Ruhe zu halten, keen Staubsaugen und keene Waschmaschine rattern lassen. Jrundsätzlich sollte man allerdings janz klar wissen: Eene jesetzlich jeregelte Mittagsruhe jibt det nich mehr. Keener hat det Recht, zwischen 13 und 15 Uhr Mittagsruhe zu fordern. Unsere Erfahrung is, det sich meist de Nachbarn jeyenseitich informieren, so det jarnich erst Unfrieden entsteht.

Wenn Ihr det alle beherzigt, sollte ein Miteinander, ooch wenn det M A L lauter wird, juut jerejelt sein. Wer jetzt nu denkt, det meene Worte een Freibrief für kommende Feiern sind, der irrt sich jewaltich. Wir inne Verwaltung können Euch aber jleich ma beruhigen. Beschwerden wejen Lärmstörung kommen recht wenich vor. Unsere Jemeinschaft redet miteinander, so kommt da erst ja keen Unfrieden uff. Sicherlich jibt det imma ma wieda den eenen, der den Bojen völlig überspannt, den wollen wa hier nu ma nich als de „Rejel“ benennen. So eene Person is leider immer wieda ma dabei! Wir sind dennoch erfreut, wie juut ihr det selbst rejelt.

In juten Jedanken, uff een harmonischet Miteinander ...

Eure Frida!

Gut entsorgt

Das kleine Sperrmüll-Einmaleins



Immer wieder mal sollen aus Haushalten größere Gegenstände entsorgt werden. Dass sie nicht in die Mülltonnen gehören und natürlich auch nicht daneben, dürfte hinlänglich bekannt sein, auch wenn uns immer wieder Klagen erreichen, dass einige Mitbewohner bequem und rücksichtslos genug sind, sich an diese simple Regel nicht zu halten.

Die Berliner Stadtreinigung (BSR) unterhält in der Stadt insgesamt 15 Recyclinghöfe, zu denen bis zu 3 Kubikmeter Sperrmüll, Elektroaltgeräte, Alttextilien, Holz und Schrott gebracht werden können, und das sogar kostenlos. Schadstoffe wie Farben oder Lacke werden in kleinen Mengen kostenlos abgenommen, größere Mengen müssen bezahlt werden.

Wer nun kein Auto hat oder wem das zu mühsam ist, kann unter der **Telefonnummer der BSR 7592-4900** montags bis freitags von 7 bis 19 Uhr und sonnabends von 8 bis 14 Uhr einen Abholtermin vereinbaren.

Die BSR hat festgelegte Sperrmüll-Tarife, die sich dadurch unterscheiden, wie schnell der Service in Anspruch genommen werden soll. Im Spar-Tarif wird die Abholung innerhalb von 4 bis 6 Wochen zugesagt und das Entgelt beträgt pauschal bis zu 5 Kubikmeter 50 Euro. Für jeden weiteren angefangenen Kubikmeter fallen 10 Euro an. Deutlich teurer sind der Standard- und der Express-Tarif. Diese können unter der genannten Rufnummer erfragt werden, sie hängen auch von der Menge der zu entsorgenden Gegenstände ab. Wichtig ist, dass die Tarife der BSR absolut verbindlich sind. Deshalb empfehlen wir, nur die BSR mit der Sperrmüllabholung zu beauftragen. Es gibt andere Unternehmen, die mit geringen Preisen locken, aber unseriöse Zusatzpreise verlangen, wenn sie vor Ort erscheinen. Ganz ohne Stress läuft ja solche Aktion für den Auftraggeber nie ab, da will man sich zusätzlichen Ärger gern ersparen. •

Gut informiert

Hausordnung

Damit sich alle Bewohner unserer Wohnanlagen wohlfühlen, ist die Sauberkeit der Gemeinschaftsflächen ein wichtiges Thema. Bei der GeWoSüd sorgen viele fleißige Helfer dafür, dass alles immer möglichst ordentlich aussieht. Aber auch die Nutzer selbst können vieles dazu beitragen. Lesen Sie hier, was die aktualisierte Hausordnung unserer Genossenschaft dazu regelt:

Sauberkeit ist für uns das A und O ...

Darauf legen wir großen Wert: Gepflegte Außen- und Grünanlagen. Treppenhäuser, die sich sehen lassen können. Dafür, dass Sie sich in einem attraktiven Umfeld wohlfühlen können, sorgen unsere Hausbesorger und beauftragten Service-Unternehmen.

Wenn Ihnen nach dem Transport von Gegenständen (z. B. Fahrräder, Kinderwagen, Mülltüten u. ä.) ein „Schmutz-Malheur“ im Treppenhaus oder Kellergang passiert, so ist es doch selbstverständlich, dass Sie dieses nach dem Verursacherprinzip auch selber beseitigen.



Müllentsorgung und Mülltrennung

Haus- und Küchenabfälle, Zigarettenkippen, Katzenstreu, Hygieneartikel etc. – alles Dinge, die auf gar keinen Fall über den Umweg „Toilette“ entsorgt werden dürfen. Das kann böse Überraschungen, wie Rohrverstopfungen, mit sich bringen. Und die Beseitigung derartiger Schäden trägt der Verursacher.

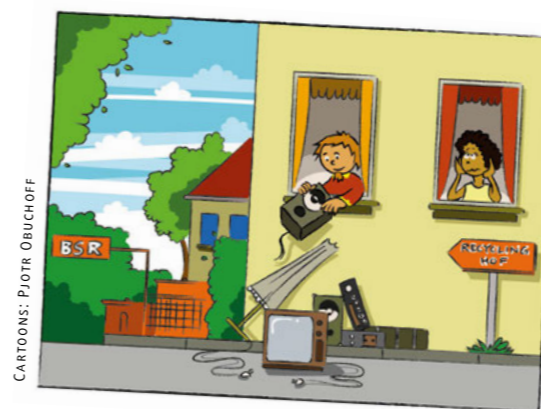
Müll gehört in die dafür eigens bereitgestellten Behälter und bitte nicht daneben.

Den Müll zu trennen, ist einfacher als mancher denkt, und spart zudem Betriebskosten ein.

Hilfreiche Informationsblätter erhalten Sie bei Bedarf in der Geschäftsstelle der GeWoSüd.

Für die Entsorgung von Farbresten, Säuren, Arzneimitteln u. ä. bietet die BSR einen gesonderten Service an. Aktuelle Informationen und Rufnummern finden Sie hierzu auf der Webseite der Berliner Stadtreinigung unter www.bsr.de.

Auch Ihr Sperrmüll ist bei der BSR gut aufgehoben.



Sperrmüllabfuhr kann z. B. bei der BSR telefonisch unter 030 7592-4900 bestellt werden oder online unter www.bsr.de.

Dies ist nur ein weiteres Thema aus unserer aktuellen Hausordnung. Sollten Sie sich für alle Regelungen interessieren, so können Sie sich die gesamte Hausordnung ab sofort auf www.gewosued.de/Service/Downloads

Norbert Reinelt, Vorstand der GeWoSüd
gratuiert unserem Mitglied Ilsetraud Hein
zur 70-jährigen Mitgliedschaft



70 Jahre in der GeWoSüd

Ehrung der besonderen Art

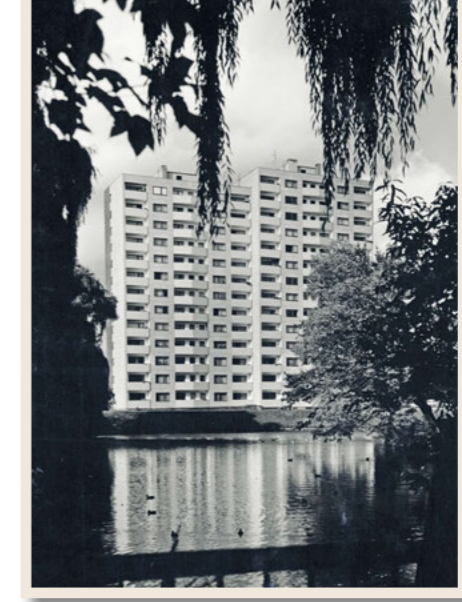
Gratulationen zu langjährigen Mitgliedsjubiläen sind bei der GeWoSüd Tradition. Eine Ehrung der besonderen Art nahm Vorstand Norbert Reinelt vor, als er unserem „dienstältesten“ Mitglied zur 70-jährigen Mitgliedschaft gratulierte.

Ilsetraud Hein trat im Alter von 23 Jahren der GeWoSüd bei. Es war eine schwierige Zeit. Ihr Mann war in russischer Kriegsgefangenschaft und sie lebte mit dem damals zweijährigen Sohn in einem kleinen Zimmer in der gerade 40 Quadratmeter großen Wohnung ihrer Eltern.

Sie war „überglücklich“, als ihr von der GeWoSüd eine Eineinhalb-Zimmer-Wohnung am Weigandufer in Neukölln angeboten wurde. Allerdings sollte die Vermietung an eine Hauswärtsstelle für 28 Aufgänge gekoppelt sein, ein „Angebot“, auf das sie sich trotz des kleinen Kindes

aufgrund der Wohnungsnot einließ. Ihre Mutter sagte Unterstützung zu, „wir wollten es versuchen“. Umso glücklicher war sie, als sie eine Wohnung schließlich auch ohne die Hauswartstätigkeit erhielt.

Ihr Mann kehrte ausgemergelt aus der Gefangenschaft in das neue Heim zurück. Da erklärte der gemeinsame Sohn, dass er diesen Mann nicht als seinen Vater wolle, sondern den Gutmütigen, den er vom Hochzeitsfoto kannte. Mutter Hein beruhigte den Kleinen: „Papa wird wieder dick“.



Röblingstraße 31
1970

1978 zog das Ehepaar in den Neubau in der Röblingstraße 31 um. „So eine schöne Wohnung, ein toller Blick aus dem 12. OG und die Lage in der Nähe unseres Kleingartens am Priesterweg“, schwelgt Ilsetraud Hein in der Vergangenheit.

2012 mussten sie die Wohnung aufgeben und in das Neuköllner Seniorenheim umziehen, in dem sie heute lebt. Ihr Mann verstarb vor wenigen Wochen, kurz vor dem 73. Hochzeitstag.

Das Mitglieder-Echo liest Frau Hein noch immer regelmäßig. Sie freut sich auch immer wieder über die Angebote

ihrer Genossenschaft für die Mitglieder: Der Bau eines GeWoSüd-Pflegeheimes wäre noch eine tolle Sache, „auch wenn ich selbst dort aufgrund der Bauzeit wohl nicht mehr einziehen könnte“. Die Information von Norbert Reinelt, dass die GeWoSüd in dem in der Reglinstraße geplanten Torhaus-Neubau eine Senioren-WG mit drei Plätzen einrichten will, nahm sie mit großem Interesse auf: Schließlich sind viele ihrer Angehörigen ebenfalls Mitglied in der GeWoSüd. •



Weigandufer in Neukölln
1953



Wir gratulieren

Herzlichen Glückwunsch!

Glück, Gesundheit
und gute Nachbar-
schaft wünschen wir
unseren Mitgliedern
zum 95. Geburtstag
Ruth Händel
zum 90. Geburtstag
Ewald Kupka
Anneliese Wellnitz
Ursula Neitzke
Ruth Theuerkauf
Ernst-Martin Scherz
Käthe Leue
zum 85. Geburtstag
Anna Pirey
Ingeborg Hoffmann
Gisela Kirste
Liane Schubert
zum 80. Geburtstag
Lothar Weigert
Ingrid Mitschke

Doris Haberkorn
Renate Hahn
Fred Herrmann
Ingrid Schultze
Martin Wilschewski
Anneliese Reisewitz
Harri Matys
Siegfried Mahlfeld
Helga Müller
Rudolf Viellechner
Hanna Himmighofen-
Schulze
Zennure Saribag
Werner Lamm
Ruth Loch
zum 75. Geburtstag
Dorit Eisermann
Lutz Schultz
Jiri Kadlec
Roswitha Kreft
Gerd Eisermann

Gisela Fucker
Ingrid Oppermann
Horst Sturbeck
Barbara Koopmann
Manfred Schmidt
Ingrid Köhler
Heidemarie Mellack
Rainer Karsitz
Regina Buschta
Dr. Jürgen Reichen-
berger
Karin Kretschmer
Petra Heine
Gerd Seidel
Helga Kail
Detlef Lechner
Werner Orłowski

Wir bedanken uns
für langjährige
Zugehörigkeit
zur GeWoSüd bei
diesen Mitgliedern
25 Jahre
Mitgliedschaft
Edda Schulz
Renate Schneider
Lieselotte Teichgräber
Uwe Zwanzig
Arno Kiehl
Hildegard Stadlich
Manfred Kreutzahler
Götz Massow
Petra Ammonet
Klaus Legel
Hermann Ruschel
Iris Buggisch
Dirk Kroll
Elke Winchell

Ingeborg Behnemann
Katrin Peth
Detlef Bartell
50 Jahre
Mitgliedschaft
Roswitha Stehr
Ingeborg Kopf
Jürgen Tarnow
Adam Rolf
Renate Schultz
Monika Zbornik
Lutz Illas
Marianne Kühl
Hella Rohde
70 Jahre
Mitgliedschaft
Ilsetraud Hein



Preisrätsel 02|17

Berlin-Rätsel

Berlin kennen und wissen, wo was ist, ist heute die Aufgabe. Berlin hat mehr Sehenswürdigkeiten als jede andere deutsche Stadt. Um sie alle kennenzulernen, braucht man nicht nur viel Zeit, sondern auch einige Ortskenntnisse. Um diese geht es nun. Wir fragen, in welchem Bezirk die genannten Ziele liegen. Wohlgemerkt: Bezirke sind gefragt, nicht Stadtteile.

1. Ziel

- 1 Akademie der Künste
- 2 Gärten der Welt
- 3 Müggelsee
- 4 Botanischer Garten
- 5 Böhmisches Dorf
- 6 Freiheitsglocke
- 7 Oberbaumbrücke
- 8 Eiskeller
- 9 Tierpark Berlin
- 10 Zeiss-Großplanetarium
- 11 Haus des Rundfunks
- 12 Flughafen Berlin-Tegel

2. Ziel

- 13 Märkisches Viertel
- 14 Russische Orthodoxe Kirche „Schutz der Gottesmutter“
- 15 Strandbad Weißensee
- 16 Stasi-Museum
- 17 Juliesturm
- 18 Bergmannkiez
- 19 KaDeWe
- 20 Hufeisensiedlung
- 21 Jagdschloss Glienicke
- 22 Plänterwald
- 23 Kaulsdorfer Seen
- 24 KPM

1. Ziel	Bezirk	2. Ziel
	Mitte	
	Friedrichshain- Kreuzberg	
	Pankow	
	Charlottenburg-Wilmersdorf	
	Spandau	
	Steglitz-Zehlendorf	
	Tempelhof-Schöneberg	
	Neukölln	
	Treptow-Köpenick	
	Marzahn-Hellersdorf	
	Lichtenberg	
	Reinickendorf	

Bitte schicken Sie die Lösung bis zum 25. Juli 2017 an die GeWoSüd oder stecken Sie sie in den Briefkasten eines Hausbesorgers oder schicken Sie eine E-Mail an raetsel@gewosued.de. Bitte vergessen Sie nicht den Absender. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 Mal 2 Tageskarten für den Besuch der IGA Berlin 2017 – Internationale Gartenausstellung in Marzahn – einschließlich Fahrt mit der Seilbahn.

Zum Schmunzeln

*Freie Wahl mit guten Vorsätzen
am Beispiel üste
Die üste hat die Wahl:
Wenn sie ein W wählt bleibt sie kahl.
Wenn sie ein K wählt wird sie naß –
Die freie Wahl macht keinen Spaß.*
Erich Fried
österreichischer Lyriker
(1921 – 1988)

Auflösung des Preisrätsels der Ausgabe 01|17

Gesucht wurde die Weltorganisation für Kultur, Erziehung und Bildung **UNESCO**. Bei den Präsidenten handelte es sich um **WLADIMIR PUTIN** **FRANK-WALTER STEINMEIER** **BARACK OBAMA**. Richtig geraten und Gutscheine für Frühlingsblumen gewonnen haben:
1. Stev Brähler
2. Regine Hagner
3. Elke Rosztock
Herzlichen Glückwunsch!

Der Gedanke

*Oft ist der Mensch darauf bedacht,
die Zukunft zu planen,
und vergisst dabei,
in der Gegenwart zu leben.*
Zen-Zitat
zen ist eine Linie des Buddhismus



FOTOS: STARS IN CONCERT

Ticketverlosung

„Stars in Concert“ wird 20 Jahre

Deutschlands erfolgreichste Live-Show feiert diesen September großes Jubiläum

Im September 2017 feiert die erfolgreiche Live-Show „Stars in Concert“ ihr 20-jähriges Jubiläum im Estrel Berlin. Seit der Uraufführung im Jahr 1997 begeisterten die Produktionen von Erfolgsproduzent Bernhard Kurz in über 8.000 Aufführungen bereits fünf Millionen Zuschauer weltweit. Zu Beginn hätte niemand gedacht, dass „Stars in Concert“ ein solch großer Erfolg werden würde. Mittlerweile ist die Live-Show aus Berlin nicht mehr wegzudenken.

Um die perfekte Illusion zu kreieren, engagiert Produzent Bernhard Kurz ausschließlich die besten Doppelgänger weltweit, die dem Original hinsichtlich Optik und Stimme in nichts nachstehen. Somit entsteht die perfekte Illusion, der echte Star stünde wahrhaftig live auf der Bühne. Tina Turner, Elvis Presley, Madonna, Robbie Williams oder Tom Jones sind nur ein Auszug der Besetzung. Zum Erfolgsrezept von „Stars in Concert“ gehören zudem weitere Show-Produktionen rund um die Beatles, Elvis Presley, Michael Jackson, ABBA und Buddy Holly. •

Wir freuen uns, Ihnen Sonderkonditionen für das diesjährige Sommerprogramm anbieten zu können. Unsere Mitglieder erhalten Tickets zum Sonderpreis von nur 29 EUR pro Ticket. Hier warten gleich drei Showhighlights auf das Publikum:

28.06. – 23.07.2017

Das Beatles Musical: All you need is love!
27.07. – 13.08.2017

Michael – A Tribute to the King of Pop
17.08. – 03.09.2017

ELVIS – Das Musical

Sie sind an Tickets interessiert?

Dann reservieren Sie sich gleich welche unter der Rufnummer 030 68316831 mit dem Stichwort „Genossenschaft“.

Außerdem verlosen wir jeweils zwei Ticketgutscheine pro Show unter unseren Lesern! Senden Sie uns einfach bis zum 12. Juli 2017 eine Nachricht per Post oder per E-Mail an info@gewosued.de mit dem Stichwort „Stars in Concert“.

Topf-Gucker – Claudia in den Kochtopf geschaut

für ca. 4 Personen
Arbeitszeit ca. 20 Minuten
pro Portion ca. 570 Kalorien
Schwierigkeitsgrad simpel

Puten-Allerlei

vom Blech

Zutaten

- 800 g **Putenbrust**
- 2 **Zwiebeln**
- 4 **Knoblauchzehen**
- 2 **große Möhren**
- 250 g **Champignons**
- 750 g **Kartoffeln**
- 1 EL **Honig**
- 1 EL **Paprikapulver** (edelsüß)
- 4 EL **Olivenöl**
- 2 **Lorbeerblätter**
- 200 ml **Wasser**
- Pfeffer, Salz**

Alle Zutaten putzen, grob zerkleinern und in eine große Schüssel geben. Honig, Paprikapulver, Salz, Lorbeerblätter, Pfeffer und Öl dazugeben und alles gut vermischen. Dann auf der Fettpfanne des Backofens verteilen und 200 ml Wasser angießen. Im vorgeheizten Backofen (E-Herd: 225 Grad, Umluft: 200 Grad) ca. 45 Minuten garen. Dazu passt Sour Cream.

Dieses Gericht können Sie am 12. Juli 2017 im „Café am See“ genießen.



Lindenhof Café am See

Selbstgebackene Kuchen, Kaffeespezialitäten und Mittagstisch

NEU Alle Infos direkt aufs Handy?

Sie möchten regelmäßig über das Mittagsangebot und andere Neuigkeiten im Café am See informiert werden? Dann senden Sie einfach eine WhatsApp mit dem Wort „START“ an 0174 9410020. Wir nehmen Sie anschließend in unseren Verteiler auf. Mit dem Wort „STOP“ können Sie die Zusendung jederzeit beenden. Ihre Ansprechpartner sind Claudia Krüger 0160 94410035, und Dirk Büscher 030 754491-27.

Mitglieder-Echo

02|17

.....
Termine | Ansprechpartner

Film-Tipp

Martin Wagner weiterbauen: Die Erneuerung der Gartenstadt Lindenhof

Das 17-minütige Video zeigt die letzten Bauabschnitte der denkmalgerechten Sanierung der Vier-Familienhäuser im Lindenhof zwischen 2012 und 2016.

Mehrfach wurde die GeWoSüd für die energetische Sanierung und Leistungen zum Schutz der Umwelt ausgezeichnet. •



Scannen Sie mit dem Smartphone den QR-Code oder nutzen den Link zum Video:
[youtube.com/user/gewosued](https://www.youtube.com/user/gewosued)

Termine 2017

30. Juni, 15–20 Uhr

Hoffest Fennstraße

Fennstraße 18–22
12439 Berlin

1. Juli, 15–21 Uhr

Hoffest Charlottenstraße

Charlottenstraße 25–31
12247 Berlin

14. Juli, 15–20 Uhr

Hoffest

Kaiser-Wilhelm-Straße

Kaiser-Wilhelm-Straße/
Scharzhofberger Straße
12247 Berlin

15. Juli, 15–21 Uhr

Hoffest Neukölln

Weigandufer 33–35
12059 Berlin

19. August, 15–21 Uhr

Hoffest Friedrich-Karl-Straße

Friedrich-Karl-Straße 8–10
12103 Berlin

16. September, 14–22 Uhr

Parkfest

Lindenhof-Park
12105 Berlin

2. Dezember, 15–18 Uhr

Wintermarkt

Lindenhof-Park
12105 Berlin

Aktualisierungen unseres Veranstaltungsprogramms entnehmen Sie bitte den nächsten Ausgaben des Mitglieder-Echos oder dem Internet unter www.gewosued.de. Für weitere Informationen und Anregungen steht Ihnen unser Sozialarbeiter Dirk Büscher, Telefon 030 754491-27 gerne zur Verfügung.

GeWoSüd

Genossenschaftliches Wohnen

Berlin-Süd eG



traditionell modern

Eythstraße 45

12105 Berlin

Telefon 030 754491-0

Telefax 030 754491-20

info@gewosued.de

www.gewosued.de

Sie können uns besuchen

Mo 14–18 Uhr

Do 9–13 Uhr

und nach Vereinbarung

Sie erreichen uns telefonisch

Mo 9–18 Uhr

Di–Do 9–16 Uhr

Fr 9–14 Uhr

Vorstandssprechstunde
an jedem letzten Mittwoch
im Monat um 19 Uhr
(außer Juli und Dezember)

Vorstand

Norbert Reinelt

Matthias Löffler

Siegmond Kroll

Aufsichtsratsvorsitzender

Markus Hofmann

Genossenschaftsregister

Amtsgericht Charlottenburg

94 GnR 88 B

Impressum

Herausgegeben von

GeWoSüd eG

Redaktion

Katrin Behr

ViSDP: Matthias Löffler

Abbildungen

GeWoSüd

(wenn nicht anders benannt)

Gestaltung | Druck

www.wieschendorf-design.de

Druckerei Conrad GmbH

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist

Freitag, der 25. August 2017

Mit Namen unterschriebene
Texte müssen nicht in jedem Fall
der Meinung der Redaktion
entsprechen. Leserbriefe müssen
leider manchmal gekürzt werden.

Mit Ihrer Teilnahme an den
Veranstaltungen der GeWoSüd
erklären Sie sich einverstanden
mit der Verwertung von Bild- und
Tonaufnahmen, die während der
Veranstaltung angefertigt werden.

In unserer Bildergalerie auf
www.gewosued.de finden
Sie Eindrücke vom Leben
in unserer Genossenschaft.
Sofern Sie wünschen, dass wir
Bilder, auf denen Sie abgebildet
sind, auf unserer Internetseite
löschen, bitten wir um Nachricht.

Parkfest-Helfer gesucht

Werden Sie Teil unseres Helferteams mit einer Kuchenspende für den Nachmittag oder packen Sie mit an. Die Aufgaben dort sind vielfältig – im Gastro-Bereich, in der Logistik, an den Spielständen oder in den anderen Bereichen des Parkfestes.

Parkfest im Lindenhof am 16. September 2017

Helfer melden sich bitte bei Dirk Büscher

unter Telefon 030 754491-27 bzw. buescher@gewosued.de.

Mittendrin
statt nur dabei!
Parkfest-Helfer gesucht > Seite 7

